

KÄRNTNERIN DES TAGES



Heike Schiebeck wehrt sich gegen die Macht internationaler Saatgutkonzerne und gegen Gentechnik

HADERLAP

Sie will Gerechtigkeit säen

Heike Schiebeck, Obfrau der Bergbauernvereinigung „Coppla Kaša“, organisiert ein internationales Treffen von Saatgutinitiativen.

ZDRAVKO HADERLAP

Ihr Aufbäumen richtet sich gegen internationale Saatgutkonzerne, die mit Mitteln des Sortenschutzes und Patenten auf Pflanzen sowie auf Gensequenzen den nichtkommerziellen Zugang zu Saatgut weltweit erschweren oder ganz verbieten wollen. Und wer Saatgut kontrolliert, beherrscht den Globus.

Die Rede ist von Heike Schiebeck (50), die im deutschen Osnabrück aufgewachsen ist und die es nach der Matura über Südf frankreich und weitere europäische Staaten zur Europäischen Kooperative Longo Mai bei Bad Eisenkappel verschlagen hat. „Geboren auf der reichen Hälfte der Erdkugel, wurde ich von Kindheit an für die Ungerechtigkeiten dieser Welt sensibilisiert. Da lernte ich bei der Longo Mai die Landwirtschaft, den Umgang mit Wanderschafen, Kräutern, die Imkerei mit Meisterbrief und

vor allem das selbst organisierte Leben in der Gruppe kennen.“ An der Klagenfurter Uni schloss die Buchautorin schließlich mit 38 Jahren am Institut für Geografie und Regionalforschung ihr Studium ab. Anfänglich als Mitglied und nun als Öbfrau der Vellachtaler Bergbauernvereinigung „Coppla Kaša“ machte sie die Erfahrung, wie man Subventionen für die Bauern nützt. „Aber die Politik wird in Brüssel gemacht“, meint Schiebeck.

Das politische Engagement für die Kleinbauern bei der Österreichischen Bergbauernvereinigung führte sie letztlich in den Vorstand der Via Campesina nach Brüssel. Die Teilnahme am WTO-Treffen in Hongkong und beim Forum für Ernährungssouveränität in Mali bestärkten sie im Kampf für die Rechte der Bauern um freien Zugang zu Wasser, Land und Saatgut. Das Saatgutrecht droht nun bei der Novellierung der EU-Saatgutrichtlinien

im europäischen Parlament zu kippen. Dazu organisiert Schiebeck von 25. bis 27. März ein internationales Treffen von Saatgutinitiativen aus 20 europäischen Ländern in Graz. „Zur Saatgutregulierung sind von uns Gegenanschläge ausgearbeitet worden. Bevor wir die Europaparlamentarier über die weitreichenden Konsequenzen ihrer Entscheidungen informieren, wollen wir den Widerstand europaweit vernetzen.“

ANZEIGE